

Schutzengel mit freiem Eintritt

Neues Präventionsprojekt der Polizei setzt auf den Einfluss junger Frauen



FULDA In den ostthessischen Diskotheken sollen künftig junge Frauen als „Schutzengel“ fungieren: Ihr Einfluss auf die männlichen Diskothekengänger soll die Zahl der schweren Verkehrsunfälle senken, für die diese unter Alkohol- und Drogeneinfluss verantwortlich sind. Heute stellen Fachleute aus der niedersächsischen Polizeiinspektion Emsland die „Aktion Schutzengel“ vor, die dort seit Mitte April erfolgreich läuft.

Junge Frauen seien häufig die letzten Personen, die mit Männern vor deren Unfallfahrt sprächen, schreibt die Polizei Emsland auf ihrer Homepage zum Hintergrund des Projekts. Insgesamt wurden in der deutsch-niederländischen Grenzregion 44 000 Frauen und Männer zwischen 16 und 24 Jahren angeschrieben und auf die Aktion aufmerksam gemacht. 27 000 Ausweise im Scheckkarten-Format für die künftigen Schutzengel wurden gedruckt. Die Frauen können sich bei Polizeidienststellen und Stadt- und Gemeindeverwaltungen registrieren lassen. Sie verpflichten sich dazu, mäßigend auf ihre Begleiter einzuwirken – und haben dafür bis 24 Uhr kostenlosen Eintritt in acht Diskos der Region. Ehe die ersten Emsländerinnen sich als „Schutzengel“ anmeldeten, wurde die Aktion im dänischen Aalborg und im Kreis Soltau-Fallingb. in Niedersachsen erprobt. Eine Studie der Uni Lüneburg belegt, dass die Zahl der schweren Unfälle und der Verkehrstoten im Projektzeitraum deutlich gesunken ist.

Ein gebürtiger Emsländer, der in Fulda lebende Arzt Dr. Heinrich Litmeyer, hatte die Idee, das Präventionsprojekt nach Fulda zu holen. Im Polizeipräsidium fand er offene Ohren. „Wir kannten die Aktion schon“, sagt Polizeidirektor Erwin Maisch. „Sie läuft im Emsland sehr gewinnbringend.“ 60 Prozent der bislang 2000 Schutzengel seien bereits eingeschritten, habe eine Befragung ergeben. Die Details erläutert Franz Frieling, Verkehrssicherheitsberater der Emsländer Polizei, heute seinen Fuldaer Kollegen sowie Vertretern aus dem Vogelsberg und aus den Kreisen Fulda und Hersfeld-Rotenburg.

Neben den drei Kreisen werde auch der Fuldaer Präventionsrat die Durchführung der Aktion begleiten, ergänzt Jürgen Gleitsmann. Er ist im Polizeipräsidium Osthessen zuständig für Verkehrsangelegenheiten und betreut das Projekt „Lieber als“ zur Unfallbekämpfung. „Wir werden das Projekt nicht abkupfern, sondern weiter entwickeln – so schnell wie möglich“, formuliert er den eigenen Anspruch. „Denn mit Smog und ‚Lieber als‘ haben wir schon Präventions-Grundlagen, die es im Emsland nicht gibt.“ Für die „Schutzengel“-Aktion soll nun der bereits bestehende Kontakt zu den ostthessischen Diskotheken genutzt werden, der Funpark in Fulda etwa werde aller Voraussicht nach mit im Boot sein.

Lesen Sie dazu auch:

>> [„Das Projekt kann Leben retten“](#)

www.lieber-als.de

www.polizei-emsland.de

19.07.2006 *Fuldaer Zeitung*